

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 3

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Niemand denkt gerne an Krankheit und Ungemach ...

**aber es ist  
doch viel wert  
zu wissen,**

dass die PATRIA mit ihrer neuen Police den Versicherten im Invaliditätsfalle von der Prämienzahlung befreit, ohne dass die Versicherung im geringsten vermindert wird.



\* Die Prämienbefreiung im Invaliditätsfall ist eine der vier Sonderleistungen der neuen PATRIA-Police, über welche Ihnen die Direktion der PATRIA, Steinenberg 1, Basel, sowie jeder ihrer Vertreter gerne Auskunft gibt.



**IBM** ELECTRIC

Zehntausende von Unternehmungen in Amerika, aber auch in der Schweiz, verwenden IBM-Electric-Schreibmaschinen in großer Zahl.

IBM International Business Machines,  
Extension Suisse

Zürich, Talacker 30, Tel. 051 / 23 16 20  
Bern, Effingerstr. 21, Tel. 031 / 2 38 54  
Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061 / 24 19 70  
Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022 / 280 44

**IBM**

Wenn Sie wirklich gut  
essen wollen, dann ...

**Hotel „Rössli“  
Balsthal**

P. Wannenwetsch  
Tel. (062) 274 16



Mein Freund, es sei Dir eingeprägt:  
ein MÖBEL, das dies Zeichen trägt,  
ist SCHWEIZER FABRIKAT und gut —  
beglückt ist, wer es kaufen tut.



**P**arkieren

Die beiden Geschichten spielten sich in der Trutzburg an der Aare, in unserer ehrwürdigen Bundesstadt, ab; die eine blieb lange das Geheimnis und Gelächter eines engen Freundeskreises, die andere ist noch so frisch und jung, dass sie, aus Furcht vor nachträglichen Folgen, nur mit äußerstem Bedenken dem Stillschweigen entrissen wird.

**DAS RESERVERAD**

Ein angesehener Berner Advokat, der sich bei strenger Rechtlichkeit den Sinn für Humor bewahrt hat, leistete sich während des Zweiten Weltkrieges die Anschaffung eines neuen Personewagens. Er liebte das Vehikel über die Maßen, pries am Stammtisch in erbaulicher Rede dessen Vorteile und hütete es wie seinen Augapfel. In jenen Jahren der Abwertung aller bisher geheiligten Werte, in jener Zeit, da für die großen und kleinen Gauner der Weizen blühte, drängten sich alle Vorsichtsmaßnahmen auf, wollte man nicht beraubt, betrogen, mit schönen Worten hereingelegt und um seinen Besitz gebracht werden. Unser Mann aber stand auf der Höhe des Lebens; er war weise und erfahren genug, den lauernden Spitzbübereien aus dem Wege zu gehen oder ihnen tollkühn die Stirn zu bieten.

Wenn er sich abends ins «Casino» setzte, um mit seinen Brüdern unsere hohe auswärtige Politik und die Möglichkeiten des Kriegsverlaufs zu besprechen, parkierte er seinen schnittigen, mit allen Schikanen ausgestatteten Wagen in einer finstern Seitengasse, in die weder das Licht des Mondes noch der Sterne drang. Doch in seiner Umsicht begnügte er sich nicht bloß damit, ihn dort abzustellen, den Motorschlüssel abzuziehen und die Türen zu verriegeln. Nein, er tat, um sich vor Autodieben in völliger Sicherheit zu wiegen, noch ein Übriges: er kettete das rechte Hinterrad an einen Prellsockel, in den oben, in die abgerundete Krone, ein Eisenring zum Anbinden von Zugtieren eingelassen war. So trieb er es durch Wochen und Monate. Und er verließ sich so sehr auf seine Erfindung, das Anketten des Autos an den Randstein, dass er den Motorschlüssel zu verschiedenen Malen stekken ließ. Seine Hungerbrüder zahlten ihm diese Nachlässigkeit gründlich heim.

Eines Abends saß der Mann des Gesetzes mutterseelenallein am Stammtisch, doch gab er sich der Erwartung hin, dass der eine und andere seiner Freunde sich vermutlich noch einfinden werde. Es wurde neun Uhr, halb zehn Uhr, und die Plätze blieben verwaist. Die Herren hätten ihm ihre Verhinderung immerhin zur Kenntnis bringen dürfen, sann er enttäuscht vor sich hin. Als er aufzubrechen gedachte, wurde er ans Telefon gerufen. Er vernahm die vertraute Stimme eines seiner Stammtischgenossen. Der Taugenichts forderte ihn auf, mit dem Wagen ungesäumt ins «Schwellenmätteli» hinunterzufahren, um einen Dritten im Bunde, der sich durch einen Miftritt eine Fußverstauchung zugezogen habe, nach Hause zu transportieren. «Selbstverständlich! Sofort!» gab der Anwalt Bescheid.

In der finstern Seitengasse, wo er zu parkieren pflegte, fand er im grünen Licht der Taschen-